

Kleine Anfrage

der Abg. Dr. Gisela Splett GRÜNE

und

Antwort

des Umweltministeriums

Ozonbelastung

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie hat sich die Ozonbelastung bezogen auf Spitzenwerte und Jahresmittelwerte an städtischen Standorten einerseits und an Hintergrundmessstationen im ländlichen Raum andererseits in den letzten Jahren entwickelt?
2. Wie hat sich die Zahl und Verteilung der Ozon-Messstellen seit 1992 entwickelt und falls Messstationen in dieser Zeit aufgegeben wurden, aus welchen Gründen?
3. Wie bewertet die Landesregierung die Tendenz bezüglich der Ozonbelastung im Land?
4. Ist damit zu rechnen, dass das zum Schutz der menschlichen Gesundheit für das Jahr 2010 festgelegte Ziel, wonach ein maximaler 8-Stunden-Wert von $120 \mu\text{g}/\text{m}^3$ an höchstens 25 Tagen pro Kalenderjahr überschritten werden darf, flächendeckend in Baden-Württemberg erreicht wird und falls nein, für welche Standorte bzw. Regionen ist mit einem Nichterreichen dieses Ziels zu rechnen?
5. Welche Maßnahmen hält die Landesregierung für notwendig, um die Ozonbelastung entsprechend der mittel- und langfristigen Zielvorgaben zu verringern?

03. 05. 2007

Splett GRÜNE

Begründung

Entsprechend Richtlinie 2002/3/EG und 33. BImSchV soll bis zum Jahr 2010 der höchste 8-Stunden-Mittelwert eines Tages an nicht mehr als 25 Tagen pro Kalenderjahr $120 \mu\text{g}/\text{m}^3$ überschreiten. Langfristiges Ziel bis 2010 ist ein maximaler 8-Stunden-Wert von $120 \mu\text{g}/\text{m}^3$ ohne Überschreitung.

Antwort

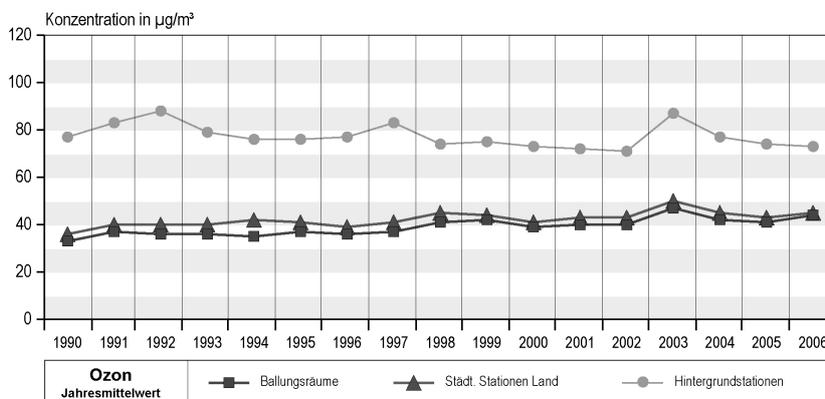
Mit Schreiben vom 24. Mai 2007 Nr. 43-8820.40/93 beantwortet das Umweltministerium die Kleine Anfrage wie folgt:

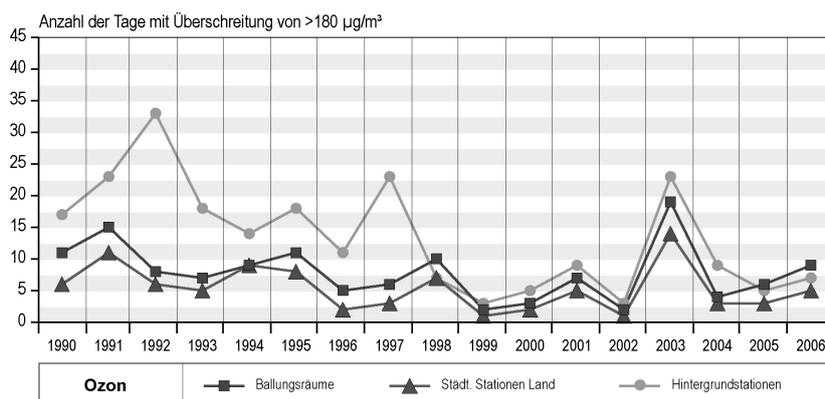
1. Wie hat sich die Ozonbelastung bezogen auf Spitzenwerte und Jahresmittelwerte an städtischen Standorten einerseits und an Hintergrundmessstationen im ländlichen Raum andererseits in den letzten Jahren entwickelt?

Die Entwicklung der Ozonsituation für die Jahre 1990 bis 2006 ist in den folgenden Abbildungen dargestellt. Zu sehen sind die Jahresmittelwerte und die jährliche Anzahl der Tage mit Werten über $180 \mu\text{g}/\text{m}^3$ jeweils als mittlere Werte der Luftmessstationen der vier Ballungsräume Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und Stuttgart, der übrigen städtischen Luftmessstationen und der Hintergrundstationen.

Die Jahresmittelwerte zeigen für die Ballungsräume und die städtischen Stationen eine Zunahme, während die Hintergrundstationen keine Tendenz erkennen lassen. Lediglich an der hochgelegenen Hintergrundstation Schwarzwald Süd ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Die Ozonspitzenwerte dagegen sind gesunken, was auch zu einer geringeren Anzahl der Tage mit Ozonwerten über der Informationsschwelle von $180 \mu\text{g}/\text{m}^3$ führte, die in den letzten Jahren tendenziell niedriger liegt als in den 90er-Jahren. Ausnahme sind Jahre mit ausgeprägten Sommermonaten wie z. B. der Jahrhundertsommer 2003.

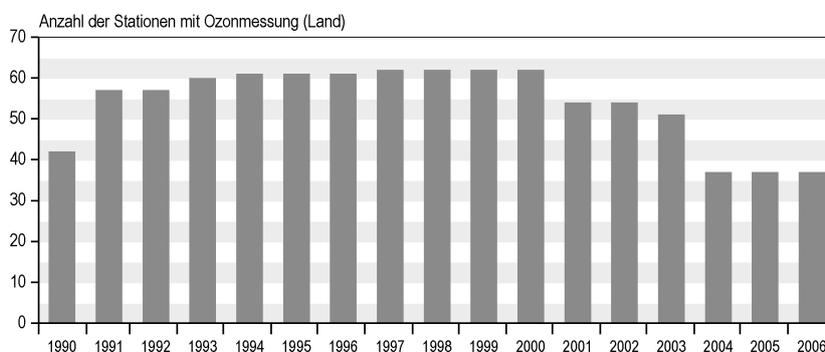
Um die Ozonbelastung zu senken, müssen die Ozon-Vorläufersubstanzen (Stickstoffoxide und flüchtige Kohlenwasserstoffe) großräumig und dauerhaft reduziert werden. Die Emissionen in Baden-Württemberg sanken bei den Stickstoffoxiden auf ein Niveau von 69,1 % im Jahr 2000 und 64,0 % im Jahr 2004 gegenüber 1990 (= 100 %). Bei den flüchtigen Kohlenwasserstoffen wurde ein Niveau von 61,4 % in 2000 und 58,7 % in 2004 erreicht. Diese Abnahme der Ozon-Vorläufersubstanzen führte zu einem Rückgang der Ozonspitzenkonzentrationen. Gleichzeitig führt die Abnahme der Stickstoffoxide im städtischen Raum zu einem verminderen Ozonabbau, sodass eine Zunahme der mittleren Ozonkonzentration zu beobachten ist.





2. Wie hat sich die Zahl und Verteilung der Ozon-Messstellen seit 1992 entwickelt und falls Messstationen in dieser Zeit aufgegeben wurden, aus welchen Gründen?

Im Jahr 1990 umfasste das Luftmessnetz 42 Stationen. Es wurde Anfang der 90er-Jahre so erweitert, dass in jedem Landkreis mindestens eine Messstation und in jedem Smoggebiet mindestens zwei Messstationen zur Erfassung der Luftqualität zur Verfügung standen. Seinen größten Ausbau erlangte das Luftmessnetz in den Jahren 1997 bis 2000 mit 62 Stationen. Dabei stand vor allem die Überwachung der wintersmogrelevanten Schadstoffe Schwefeldioxid, Schwebstaub, Stickstoffdioxid und Kohlenmonoxid im Vordergrund. Der Wegfall der Wintersmog-Verordnung und die Einführung der europäischen Luftqualitätsrahmensrichtlinie 96/62/EG und ihren Tochterrichtlinien (1999/30/EG, 2000/69/EG und 2002/3/EG) machten eine Neukonzeption des Luftmessnetzes erforderlich. Für das Luftmessnetz wurde daher im Jahr 2003 ein Pflichtmessnetz erarbeitet, das strikt an den immissionsrechtlichen Vorgaben ausgerichtet ist. Seit 2004 umfasst das Luftmessnetz des Landes 37 Stationen, an denen überall auch Ozon gemessen wird.



3. Wie bewertet die Landesregierung die Tendenz bezüglich der Ozonbelastung im Land?

Zur nachhaltigen Senkung des Ozonniveaus müssen dauerhaft und großflächig wirkende Maßnahmen ergriffen werden, um die Emissionen der Ozon-Vorläufer-substanzen zu reduzieren. Wesentliche Impulse hierzu gab das Land bereits 1999 mit seinem 12-Punkte-Programm Ozon für Maßnahmen bei Industrie, Gewerbe, Verkehr, mobilen Maschinen und Geräten und für den Bereich der Produktanwendungen. Eine ganze Reihe von Maßnahmen wurden in den letzten Jahren durch Rechtsetzung auf Ebene Europas und auch auf bundesdeutscher Ebene auf den Weg gebracht, sodass auch in den nächsten Jahren mit weiteren Minderungen der Ozon-Vorläufer-substanzen gerechnet werden kann. Durch die bisher erzielten Minderungen der Ozon-Vorläufer-substanzen wurde die Ozonbelastung bei den

Spitzenwerten gesenkt (siehe unter 1.). Um die Ozonbelastung weiter zu verbessern sind weitere Reduzierungen der Vorläufersubstanzen erforderlich.

4. Ist damit zu rechnen, dass das zum Schutz der menschlichen Gesundheit für das Jahr 2010 festgelegte Ziel, wonach ein maximaler 8-Stunden-Wert von $120 \mu\text{g}/\text{m}^3$ an höchstens 25 Tagen pro Kalenderjahr überschritten werden darf, flächendeckend in Baden-Württemberg erreicht wird und falls nein, für welche Standorte bzw. Regionen ist mit einem Nichterreichen dieses Ziels zu rechnen?

Die Anzahl der Tage mit Ozonwerten über $120 \mu\text{g}/\text{m}^3$ als 8-Stunden-Mittelwert hat seit Anfang der 90er-Jahre im Mittel abgenommen, auch wenn diese Abnahme weniger ausgeprägt ist als die Abnahme der Anzahl der Tage mit Werten über $180 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Ausnahme sind auch hier die Jahre mit ausgeprägten Sommermonaten wie z. B. der Jahrhundertssommer 2003. Allerdings schwankt die Anzahl der Luftmessstationen, an denen der Wert von $120 \mu\text{g}/\text{m}^3$ als 8-Stunden-Mittelwert an höchstens 25 Tagen überschritten wurde, sehr stark von Jahr zu Jahr und bewegt sich zwischen 23 Stationen im Jahr 2002 und keiner Station im Jahr 2003. Im Jahr 2005 waren es 17 Stationen, in 2006 dagegen 5 Stationen. Der Umstand, dass an einigen Luftmessstationen ein niedrigeres Ozonniveau festgestellt wird, beruht in der Regel auf dem lokalen Umfeld, insbesondere einem erhöhten Angebot an Stickstoffmonoxid, welches lokal zu einem verstärkten Ozonabbau führt.

Für die Beurteilung, ob der Zielwert eingehalten ist, ist die jährliche Anzahl von Überschreitungstagen über drei Jahre zu mitteln. Der erste Mittelungszeitraum beginnt mit dem Jahr 2010. Entsprechend der bisherigen Entwicklung der Ozonwerte kann nicht für ganz Baden-Württemberg davon ausgegangen werden, dass der Zielwert für den Schutz der menschlichen Gesundheit eingehalten wird.

5. Welche Maßnahmen hält die Landesregierung für notwendig, um die Ozonbelastung entsprechend der mittel- und langfristigen Zielvorgaben zu verringern?

Die EU-Kommission nennt in der „Thematische Strategie zur Luftreinhaltung“ vom September 2005 die wesentlichen Handlungsfelder für eine weitere Verbesserung der Luftqualität mit dem Zeithorizont 2020. Das Land setzt sich dafür ein, dass weitere anspruchsvolle, aber auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten vertretbare Maßnahmen zur Emissionsminderung auf der Ebene der EU festgelegt werden, um die europäischen Luftqualitätsziele zu erreichen. Wichtige Maßnahmen hierfür sind beispielsweise die neuen Pkw-Abgasnormen Euro 5 und Euro 6, der von der EU-Kommission für dieses Jahr angekündigte Entwurf für eine neue Lkw-Abgasnorm Euro VI, aber auch Emissionsminderungen bei wichtigen Anlagen in Industrie und Gewerbe.

Die Bundesregierung hat am 23. Mai 2007 ein Programm zur Einhaltung der auf EU-Ebene vereinbarten nationalen Emissionshöchstmengen für vier Schadstoffe (Schwefeldioxid – SO_2 , Stickstoffoxide – NO_x , flüchtige organische Verbindungen – VOC und Ammoniak – NH_3) beschlossen. Durch die Reduzierung dieser Schadstoffe können gerade auch die Ozonkonzentrationen weiter vermindert werden.

Gönner

Umweltministerin